

Was ist Gesundheit wert?

# „Prävention ist mehr als eine Frage der Ökonomie“



**Dr. med. Diethard Sturm,**  
1. Stellvertretender  
Vorsitzender des  
Deutschen Haus-  
ärzteverbandes

*Für ein „Quality“, ein gewonnenes Lebensjahr mit bester Lebensqualität, berechnen die Gesundheitsökonomien die Kosten und vergleichen den Aufwand für unterschiedliche Methoden und Maßnahmen. Trifft das den Kern? Sicher, wenn die Gesellschaft gefordert ist, gesellschaftliche Mittel zu verwalten, über Prioritäten zu entscheiden, denn die Mittel sind beschränkt.*

*Aber Prävention fängt ja weit vor gesellschaftlichen Maßnahmen an, sie ist in erster Linie eine Frage persönlichen Verhaltens. Und so ist der Nutzen von Prävention auch nicht auf die ökonomisch erfassbaren Daten zu beschränken. Leistungs- und Genussfähigkeit, Wohlfühlen und Selbstständigkeit, Vermeiden familiären Leids – alles rückt in den Fokus bei Verlust eben dieser Lebensqualität. Hätte ich doch...*

*Was ist Gesundheit wert? Die Leistungen der Reparaturmedizin und das durch die veröffentlichte Meinung geförderte Bild der „modernen Medizin“ begünstigen eine Sorglosigkeit der „Spaßgesellschaft“. Es bedarf erst eines oder auch einiger Denkkzettel/Kopfnüsse, um ein Umdenken in Richtung gesundheitsförderndes Verhalten auszulösen.*

*Vor allen strukturierten Maßnahmen und Programmen vollzieht sich alltäglich in aller Stille ein großes Pensum präventiver Arbeit in der Hausarztpraxis. Familienmedizin realisiert sich in der Umsetzung der präventiven Beratung. Denn die ständige Beratung der Patienten zu Fragen der Gesunderhaltung, zum eigenen Beitrag bei der Verbesserung des Gesundheitszustands, erfolgt ganz individuell im Sprechstundengespräch. Ob es die Aufforderung zur Impfung ist, die Beratung zur Gewichtsregulierung, zum Rauchverzicht oder zu Sport, Bewegung und Reisen – mal eben so werden die Fragen der Patienten beantwortet. Ohne Gesundheitsberatung kann sich ein Hausarzt seine Arbeit nicht vorstellen. Kontinuierliche präventive Leistung aller Hausärzte. Ohne Gesetz, ohne Entgelt.*

*Daneben gibt es die vielfältigen Bemühungen der Player im Gesundheitswesen, mit präventiven Leistungen zu einem besseren Gesundheitszustand der Bevölkerung beizutragen. Es bedarf der evidenzbasierten Medizin, für verschiedene Menschengruppen die wirksamen und effektiven Methode auszuwählen.*

*Zielgruppen sind wohl alle Menschen, allerdings mit unterschiedlichen Methoden und unterschiedlicher Intensität. Schutz vor Unfällen, vor Infektionen zieht sich durch alle Lebensphasen. Beim Kind und Jugendlichen steht die Entwicklung im Fokus, bei Erwachsenen zunächst die Risikominimierung, also die Ermittlung und Beeinflussung überdurchschnittlicher Gefährdungen der Gesundheit. Im höheren Alter aber wechselt der Fokus hin zur Lebensqualität, denn die Risiken haben sich in chronischen Erkrankungen niedergeschlagen – mehr oder weniger, je nach Wirksamkeit der Prävention. Schließlich folgt die Phase der palliativen Betreuung – Symptombeeinflussung ohne frustrierten Kampf gegen Krankheiten. Und so wird sich eine Ernährungsberatung je nach Lebensphase andere Zielstellungen und anderen Inhalten zuwenden.*

*Prävention fängt im Kopf an! Sowohl in den Köpfen der „Betroffenen“, also letztlich aller Menschen, wie auch in denen der „Player“, also derjenigen, die für andere Prävention fördern, veranlassen und durchführen.*

*Prävention erfordert Wissen und Können, Wollen und schließlich Machen. Das Wissen trägt dieses Hausarzt Handbuch zusammen.*

**Dr. med. Diethard Sturm**

1. Stellvertretender Vorsitzender  
des Deutschen Hausärzteverbandes